



DEUTSCH-AFRIKANISCHE
JUGENDINITIATIVE

NOVEMBER
2020



DAJ-Newsletter

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen eine besondere Ausgabe des Newsletters zukommen zu lassen. Seit dem Anfang der Deutsch-Afrikanischen-Jugendinitiative (DAJ) 2016 sind einige Jahre vergangen. Es war eine ereignisreiche Zeit, in der viele Menschen einander begegnet sind, sich ausgetauscht und in der gemeinsamen Arbeit mit- und voneinander gelernt haben.

Diese Erfahrungen möchten wir in diesem letzten und abschließenden Newsletter (in etwas umfänglicherer Form) gemeinsam reflektieren und würdigen. Auf den folgenden Seiten berichten die Partnerinnen und Partner mal aus individueller Sicht, mal als Team oder in einem Dialog mit der Koordinierungsstelle der DAJ über ihre Lessons Learned und Highlights dieser Zeit.

Immer wieder – und so viel darf schon verraten werden – wurde betont, wie wertvoll die direkte Zusammenarbeit war, um ein gegenseitiges Verständnis für die jeweiligen Lebens- und Arbeitswelten zu erlangen und partnerschaftlich Interessen, Erwartungen und Ziele in den Blick zu nehmen – ganz im Sinne des globalen Lernens und globaler Partnerschaftlichkeit (SDG #17); zwei Kernthemen der DAJ.

Sicher gab es dabei auch immer wieder Herausforderungen. Hier war es wichtig, sich über die unterschiedlichen Bedürfnisse und Bedarfe zu verständigen, um miteinander Wege zu finden. Für diese Dialogbereitschaft möchten wir Danke sagen.

Gerade vor dem Hintergrund aktueller globaler Herausforderungen wie dem Klimawandel und der COVID-19 Pandemie ist es von zentraler Bedeutung, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Die Erfahrungen, das Wissen und das Innovationspotential, der durch die DAJ gestärkten und neu etablierten Netzwerke und Partnerschaften wird - und leistet heute schon, wie wir beispielsweise anhand der in Südafrika von jungen Menschen gebildeten Corona-Taskforce sehen können – wichtige Beiträge für benötigte neue, analoge und digitale Formate und Strukturen leisten.

Wir sind dankbar, die Orte der Begegnung und Vernetzung und des gemeinsamen Lernens erlebt und mitaufgebaut haben zu dürfen. Und wir blicken gespannt denen entgegen, die sich in Zukunft noch bilden werden, denn – das wurde im Dialog mit unterschiedlichen Akteuren der DAJ stets deutlich - internationaler Austausch und globale Zusammenarbeit bedingen häufig langfristige Prozesse, deren Früchte sich nicht nur unmittelbar, sondern vor allem in Form nachhaltiger Wirkungsweisen offenbaren.

Wir möchten an dieser Stelle allen unsere tiefe Verbundenheit ausdrücken, die an dieser Initiative mitgewirkt und sie auf so vielfältige Weise bereichert haben:

Afrikanische Union (AU), Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Réseau AGYI Bénin, Tanzania Youth Coalition (TYC), WESSA, Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), Deutsche Sportjugend im Olympischen Sportbund (dsj), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), zivilgesellschaftlichen Partnerinnen und Partner, den EG-Programmen ASA, CdW, ENSA, weltwärts und wwB, sowie der MMZ und allen anderen, die die DAJ unterstützt haben.

Vielen Dank für Ihr Engagement!

**Ihr Koordinationsteam der DAJ
Engagement Global gGmbH**

THEMEN DIESER AUSGABE

#Réseau AGYI Bénin

Die Entstehung des DAJ-Benin-Netzwerkes – eine Zeit prägender Erfahrungen und Begegnungen

Die Treffen des DAJ-Lenkungsausschusses als ein besonderes Highlight

#TYC

Die DAJ-Reise – Aufbau neuer Strukturen und Partnerschaften

#WESSA

Die DAJ - ein Türöffner und Katalysator

Die Highlights von WESSA

#BKJ

Partnerschaftlichkeit leben und reflektieren

Besonderes Highlight aus BKJ-Sicht

#dsj

Die dsj und die DAJ – neue Impulse für den Sport

dsj-Highlight: Der Startschuss einer deutsch-afrikanischen Teamerinnen und Teamer-Fortbildung

#GIZ

Die DAJ - ein lernendes, internationales Kooperationsprojekt

Highlights der GIZ

#SAAN

„Die DAJ war die treibende Kraft für das SAAN“

Einige ausgewählte Höhepunkte entlang des bisherigen Weges

#ASA

Die (ASA-)Autumn School – Gleichgesinnte treffen, gemeinsam nachhaltig Handeln

#CdW

CdW und die DAJ - Partnerschaft(lich) gestalten

#ENSA

Die DAJ und das ENSA Programm - Visionen für den internationalen Schulaustausch

#wwB

wwB und die DAJ-Partnermatching-Konferenzen – wertvolle Impulsgeber für partnerschaftliche Zusammenarbeit

#BMZ

Das DAJ-Pilotprojekt - ein kurzes Resümee des BMZ

#Réseau AGYI Bénin



Workshop des Réseau AGYI Bénin zur Auswertung seiner Aktivitäten der Jahre 2018-2019 und zur Planung derjenigen des Jahres 2020. November 2019. Porto Novo, Benin. © Réseau AGYI Bénin

Die Entstehung des DAJ-Benin-Netzwerkes – eine Zeit prägender Erfahrungen und Begegnungen

Im Rahmen der Umsetzung der DAJ-Initiative waren mehrere Treffen für Koudoussou Adéchina Laourou und das Netzwerk AGYI Benin, dessen Präsident er ist, wertvolle Quellen des Lernens. So erwähnt er den „Trainers Exchange Workshop“, der im September 2019 in Addis Abeba stattfand und für ihn „ein wichtiger Ort der Begegnung und des Austauschs für Trainerinnen und Trainer vom afrikanischen Kontinent, aber auch aus Europa war.“ Die Teilnehmenden konnten einander Erfolgsbeispiele vorstellen und inhaltliche und methodische Handlungsbedarfe im pädagogischen Feld der Jugendaustausche identifizieren und gemeinsam Lösungsansätze erarbeiten. Besonders beeindruckt war er auch von der hohen Teilnehmendenzahl pro Land. Benin selbst war mit sechs Personen vertreten, erzählt er.

Eine weitere bereichernde Erfahrung stellte für K. Laourou die erste Europäisch-Afrikanische Fachkonferenz dar, die im Mai 2019 in Bonn mit teilnehmenden Jugendlichen „aus der ganzen Welt“ und in Anwesenheit der Sonderbeauftragten für Jugend der Afrikanischen Union, Frau Aya Chebbi, zu sehr fruchtbaren Austauschen führte, wie er schildert.

Zusammenfassend sagt K. Laourou, dass das Netzwerk AGYI Benin mit seinen 24 Mitgliedsorganisationen seit seiner Gründung 2018 wichtige Impulse von all diesen Treffen mitnehmen und auch selbst einbringen konnte. Es hat sich zu einem zentralen Akteur für Jugendaustausche und Freiwilligenarbeit in Benin entwickelt und Pionier- und Grundlagenarbeit geleistet. Es organisierte Konferenzen und Kapazitätsbildungsmaßnahmen und konzipierte einen Leitfaden für die Schulung und Begleitung von Freiwilligen und Austauschteilnehmenden. Für die Arbeit mit dem Leitfaden richtete es extra einen Pool von Ausbilderinnen und Ausbildern ein. Außerdem brachte das Netzwerk eine Energizer-Broschüre heraus, eine Sammlung von Aktivierungsspielen für Arbeit in Gruppen.

Die Treffen des DAJ-Lenkungsausschusses als ein besonderes Highlight

Ein Highlight für das Netzwerk AGYI Benin waren die verschiedenen Sitzungen des DAJ-Lenkungsausschusses. Der Austausch und die Diskussionen mit Vertreterinnen und Vertretern der AU, dem BMZ, EG, und der GIZ ermöglichte es, gezielt und gemeinsam Handlungsbedarfe zu identifizieren und Lösungen auf den Weg zu bringen wie K. Laourou erklärt: „Die Teilnahme an diesen Treffen half uns vor allem die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Visaerteilungen im Rahmen von Jugendaustauschen und Freiwilligenarbeit zwischen afrikanischen Ländern und Deutschland zu erörtern und hierzu Hilfestellungen zu erarbeiten und anzubieten.“

#TYC



Teilnehmende der Partnermatching-Konferenz in Dar es Salaam tauschen sich aus (August 2018). © TYC

Die DAJ-Reise – Aufbau neuer Strukturen und Partnerschaften

Seit dem Start der DAJ im Jahr 2016 ist es der Tanzania Youth Coalition (TYC) gelungen, verstärkt mit der Regierung Tansanias in verschiedenen Projekten direkt zusammenzuarbeiten. Insbesondere wurde die Kooperation mit dem Staatsministerium im Büro des Premierministers verstärkt, das für Politik, parlamentarische Angelegenheiten, Arbeit, Beschäftigung, Jugend und behinderte Menschen zuständig ist.

Auf der Ebene der Zusammenarbeit mit tansanischen zivilgesellschaftlichen Organisationen stellte TYC nach der Durchführung von initialen Mappings fest, dass es dort unterschiedliche Wissensstände und Kompetenzen zu den Themen Jugendaustausche und Freiwilligenarbeit gab. So herrschten in Bezug zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Jugendlichen für Austauschprogramme unterschiedliche Praktiken in Tansania.

Daher beschloss TYC, Leitfäden für Trainerinnen und Trainer zu entwickeln, einschließlich eines Leitfadens für die Ausbildung behinderter Menschen zur Teilnahme an Austausch- und Freiwilligenprogrammen. Die Entwicklung erfolgte partizipativ mit Expertinnen und Experten und Interessensvertreterinnen und –vertretern aus Zivilgesellschaft und Politik. Nach der Finalisierung erhielten Trainerinnen und Trainer Schulungen zu den Leitfäden und bekamen sie zur weiteren Verwendung in ihren Organisationen.

Ein Highlight für TYC waren die neuen Partnerschaften, die im Rahmen der Durchführungsphase der DAJ entstanden. Durch die Umsetzung von DAJ-Aktivitäten wie den eben genannten Mappings, aber auch Partner-Matching-Konferenzen, Panafrikanischen Jugendcamps, Schulcamps und anderen Aktivitäten, hat TYC eng mit verschiedenen Partnerinnen und Interessenvertreterinnen zusammengearbeitet und daraus wertvolle Erfahrungen gesammelt.

So war die mit BKJ, dsj und KDAJ gemeinsam organisierte Partnermatching-Konferenz in Daressalam im Oktober 2018 ein gutes Beispiel für gelungene internationale Zusammenarbeit. Die Konferenz selbst bot deutschen und tansanischen zivilgesellschaftlichen Organisationen die Möglichkeit sich kennenzulernen, auszutauschen und miteinander Partnerschaften entstehen zu lassen.



Südafrikanische und beninische Austausch-Alumni und Moderatorinnen nehmen an einer Schulung teil in Vorbereitung auf die Durchführung der Konferenz „Countdown 2030, 2063, and beyond: Our common future!“, 2019. © WESSA

Die DAJ - ein Türöffner und Katalysator

Mike Denison, Leiter der Jugendabteilung bei WESSA, beschreibt die DAJ als einen Türöffner. Sie habe seiner Organisation die Gelegenheit gegeben, sich mit einem Aspekt der Jugendarbeit zu befassen, der zuvor nicht wirklich auf ihrer Tagesordnung stand: die organisationsübergreifende Entwicklung des Bereiches der Jugendaustausche in Südafrika. Dadurch konnte eine verbesserte internationale Jugendzusammenarbeit erreicht werden.

Auch wurden Austausch-Alumni darin unterstützt, mit ihrem gesammelten Wissen und ihren Erfahrungen Veränderungsprozesse und Entwicklungen in ihrer Heimatregion und in ihrem Land anzustoßen. Hier bedurfte es „des Aufbaus von jenen Kapazitäten und Mechanismen, die es Jugendlichen ermöglichen, sich auf dem Niveau einzubringen, auf dem sie eine Wirkung erzielen können. Wir konnten diese Barriere hier für einige Jugendliche und Jugendprojekte durchbrechen“, erklärt M. Denison. In diesem Zusammenhang verweist er auf das Beispiel des Southern African Alumni Network (SAAN) – das erste seiner Art in Südafrika. Dieses Netzwerk entstand innerhalb der DAJ und sein von den jungen Mitgliedern selbst geführter Entwicklungsprozess war ein wichtiger Erfahrungsrahmen.

Darüber hinaus erinnert M. Denison daran, dass es zwar Formen der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen südafrikanischen Austauschorganisationen gab, es jedoch insgesamt oft an Zusammenhalt untereinander mangelte. Die verschiedenen Interessengruppen zusammenzubringen und ihre Bedürfnisse und Anliegen sowie mögliche Aktionen gemeinsam zu diskutieren, war somit der Schlüssel, um das Austausch- und Freiwilligennetzwerk leistungsfähiger und effektiver zu machen. Für M. Denison waren eben diese Initiativen zur Schaffung eines Gemeinschaftsgefühls äußerst lohnend, und die DAJ „fungierte dabei als Katalysator“.

Abschließend weist M. Denison darauf hin, dass es unterschiedliche Ausgangsvoraussetzungen gibt bei der Bereitstellung von Mitteln in der internationalen Zusammenarbeit. An dieser Stelle fordert er Ansätze, die nicht nur die finanzielle Seite betrachten, sondern die tatsächlich auch die von den Partnerinnen und Partnern angebotenen (Dienst-)Leistungen als Äquivalent berücksichtigen.

Die Highlights von WESSA

Da wir die Gestaltung der Multi-Akteurs-Partnerschaft als komplex und schwierig umzusetzen betrachteten, wissen wir zu schätzen, dass das erforderliche Maß an Flexibilität gegeben war, um das ehrgeizige DAJ-Projekt sinnvoll umzusetzen. Häufig kann die Implementierung von Initiativen im Entwicklungsbereich eine strikte vertragliche Verpflichtung mit sich bringen. Bei der Zusammenarbeit mit der DAJ gab es jedoch mehr Freiraum als sonst, um auf Hinzugelerntes einzugehen, zu reflektieren und sich auszurichten, und das ist im Hinblick auf ein internationales Kooperationsprojekt sehr wertvoll.

Besonders wichtig war dies angesichts der Coronavirus-Pandemie. Die DAJ war in der Lage, ein von jungen Menschen selbst getragenes COVID-19-Einsatzteam einzurichten, um betroffene Akteure des Sektors, die sich an vorderster Front befanden, zu unterstützen und die Resilienz von jungen Menschen gegenüber den Auswirkungen der COVID-Pandemie zu stärken.

Was die Wirkungsebene betrifft, war der neu eingerichtete Innovationsfond der DAJ für uns ein echtes Highlight, weil er Alumni-, Austausch- und Freiwilligenorganisationen den Zugang zu kleinen Zuschüssen ermöglichte, um im Rahmen von Austausch- und Freiwilligenarbeit lokale Entwicklungsprojekte umzusetzen, die normalerweise keine Finanzierung finden würden. Lediglich die bürokratischen Anforderungen für die Antragstellung könnten reduziert werden.

Darüber hinaus intensivierte die DAJ eine Reihe von Dialogen auf kontinentaler Ebene mit ihrem inklusiven Ansatz, der die Schlüsselakteure (z. B. das BMZ, die Jugendabteilung der AU, afrikanische Jugendorganisationen sowie Einzelpersonen und die Zivilgesellschaft) zusammenbrachte, was wirklich eine bereichernde Erfahrung war.

#BKJ



BKJ-Netzwerktreffen 2017 in Bonn: Startschuss der Zusammenarbeit mit den Implementierungsorganisationen im Rahmen der DAJ. © BKJ.

Partnerschaftlichkeit leben und reflektieren

Für Volkmar Liebig von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) bot vor allem die Möglichkeit, im Rahmen der DAJ direkt mit drei konkreten Ländern im Globalen Süden zusammenzuarbeiten, ein in dieser Form wertvolles Novum für seine Organisation. Dies ermöglichte beispielsweise „langsam ein Verständnis für durchaus grundsätzlich andere Perspektiven auf die Arbeit mit Jugendlichen sowie die ‚benefits‘, die diese aus dem Format des internationalen Austauschs ziehen können, zu gewinnen“, wie V. Liebig sagt.

Gerade die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen aus Benin, Südafrika und Tansania wie zum Beispiel bei den Vernetzungskonferenzen in Daressalam (2018) und Johannesburg (2018 und 2020) sowie deren Beteiligungen bei verschiedenen BKJ-Veranstaltungen erwiesen sich hierbei als wichtiger Lernrahmen für die partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Die Vernetzungskonferenzen selbst erlebte V. Liebig als ein wertvolles Format, um insbesondere Träger und Fachkräfte aus dem Bereich der Kulturellen Bildung aus den verschiedenen Ländern miteinander persönlich in Kontakt zu bringen. „Verfügbare Mittel, Interessen, Ziele oder Traditionen in der Jugend- und Freiwilligenarbeit können von Land zu Land stark divergieren. Der persönliche Austausch dort ermöglichte den Teilnehmenden, einander die jeweiligen Lebens- und Arbeitswelten sichtbarer zu machen und Verständnis füreinander aufzubauen.“ Dies, so V. Liebig, sind zentrale Punkte für den Aufbau von langfristigen Partnerschaften. Außerdem etablierten sich durch die Konferenzen auch Netzwerke für den gemeinsamen Peer-to-peer-Austausch in den einzelnen Ländern. V. Liebig resümiert zu den Vernetzungskonferenzen: „Dieses Format bot somit wichtige Anknüpfungspunkte und Anreize, überhaupt erst den großen Schritt in den globalen Austausch zu wagen“.

Besonderes Highlight aus BKJ-Sicht

„Unter all den Facetten dieser globalen Zusammenarbeit ist für mich vor allem ein Thema besonders hervorzuheben, nämlich das der „Partnerschaftlichkeit“. Die Reflexion dieser hat in diesem Zusammenhang zwei wichtige Fragen aufgeworfen: Wie kann trotz ungleicher Voraussetzungen und unausgewogener globaler Rahmenbedingungen trotzdem dafür gesorgt werden, dass mindestens in der eigenen konkreten Zusammenarbeit eine maximale Fairness erreicht wird? Und was ist eigentlich die Sicht auf „Partnerschaftlichkeit“ und deren realer Umsetzung, z.B. in Form von wirklich geeigneter und gleichberechtigter globaler (entwicklungspolitischer) Jugendarbeit, meiner Kolleginnen und Kollegen in den drei Pilotländern? Beides sind Fragen, die während der Pilotphase nicht abschließend geklärt werden konnten. Über das DAJ-Setting wurden aber auf jeden Fall die ersten Schritte auf diesem Weg möglich, wodurch sich die Zusammenarbeit mit den eigentlich weit entfernten Implementierungsorganisationen, mit Mike, Lenin, Lydia, Moipone oder Koudoussou, peu à peu immer näher angefühlt hat.“

#dsj



Teamerinnen und Teamer auf einer Fortbildung mit Mitgliedern der dsj und „The Voice of a Child and Youth Engagement“ aus Botswana, 2019. © dsj

Die dsj und die DAJ – neue Impulse für den Sport

Für Matthias Frosch von der Deutschen Sportjugend (dsj) stellt die strategische Partnerschaft der dsj mit dem BMZ innerhalb der DAJ eine große Erfahrungsbereicherung dar. Sie eröffnete ein neues Feld – den Sport als Methode für die Sensibilisierung und Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung zu nutzen. Seitens der dsj-Mitgliedsorganisationen bestand von Anfang an viel Interesse an dem neuen Themenfeld. Besonders DAJ-Formate wie Fachtagungen und Konferenzen, auf denen Organisationen aus europäischen und afrikanischen Ländern zusammenkamen und sich gezielt austauschen konnten, waren für M. Frosch eine intensive und wichtige Lernerfahrung: „Für mich brachte es einen großen Mehrwert, besonders auch die Ansätze und Sichtweisen derjenigen Organisationen kennenzulernen, die ähnliche Organisationsstrukturen und Herausforderungen haben wie wir“.

Neben Parallelen, wurden auch unterschiedliche Wahrnehmungen zum Thema Partnerschaftlichkeit und partizipativer Zusammenarbeit auf Augenhöhe sichtbar: „Der Blick über den nationalen Tellerrand ermöglichte auf direkte und ehrliche Weise mit den afrikanischen Partnerorganisationen Dinge anzusprechen, Handlungsbedarfe zu identifizieren und diese in die zukünftige Zusammenarbeit einfließen zu lassen“, sagt M. Frosch.

Nicht zuletzt lieferten die Treffen der DAJ-Resonanzgruppe für die dsj wertvolle Impulse.

Nicht zuletzt lieferten die Treffen der DAJ-Resonanzgruppe für die dsj wertvolle Impulse, so M. Frosch. „Die Resonanzgruppentreffen waren für mich immer äußerst motivierend, inspirierend und sinnstiftend. Hier treffen geballtes Know-How und ein wahnsinnig großes Engagement aufeinander. Ich bin dort immer mit dem tollen Gefühl rausgegangen, wie wichtig das gesamte Themenfeld für die Zukunft des organisierten Sports ist“.

dsj-Highlight: Der Startschuss einer deutsch-afrikanischen Teamerinnen und Teamer-Fortbildung

Beim DAJ-Workshop im Januar 2018 in Johannesburg hatte die dsj Gelegenheit sich mit weiteren gemeinnützigen Organisationen aus Deutschland und aus dem südlichen Afrika über die Chancen und Herausforderung bei internationalen Jugendbegegnungen auszutauschen. Mit Mpolokeng Setswammung, der Leiterin von „The Voice of a Child and Youth Engagement“ aus Botswana, kam man schnell ins Gespräch und entwickelte im Laufe des Workshops eine zündende gemeinsame Projektidee: Teamerinnen und Teamer für deutsch-afrikanische Jugendbegegnungen fortzubilden. Das gemeinsame weltwärts-Begegnungsprojekt startete bereits ein Jahr später im Januar 2019. Durch Schulungen wurden die Teilnehmenden befähigt, selbst eigene Begegnungsprojekte zu initiieren.

Auf botswanischer Seite wurden in der Folge neue Vereine und Teams gegründet, um künftig eigene Angebote der Jugendarbeit anbieten zu können. Und auf deutscher Seite arbeiten bereits jetzt zwei Teilnehmerinnen an konkreten Begegnungsprojekten für 2021. Die Erfolgsgeschichte des Projekts zeigt, wie wichtig der persönliche Austausch zwischen den Ländern für den Startschuss eines nachhaltigen Projekts sein kann.

#GIZ



Erster kontinentaler AGYI-Alumni-Gipfel in Johannesburg im Oktober 2019. © SAAN media team

Die DAJ - ein lernendes, internationales Kooperationsprojekt

Für Maria Zandt, Leiterin des GIZ-Projekts „Stärkung der afrikanischen Partnerstruktur im Rahmen der Deutsch-Afrikanischen Jugendinitiative“, entstanden durch das Zusammenwirken innerhalb einer derartigen internationalen Multiakteurspartnerschaft, wie sie die DAJ ist, zahlreiche wertvolle Lernerfahrungen.

Die gemeinsame Aufgabe, internationale Zusammenarbeit partnerschaftlich und auf Augenhöhe zu gestalten, war eine große Lernerfahrung an sich. So fanden die unterschiedlichen Organisationskulturen und Wissensstände der beteiligten Akteure bei der Entwicklung gemeinsamer Ziele und Visionen Eingang und es entstand ein partizipatives Modell der Zusammenarbeit. „Es war nicht immer einfach mit so vielen Partnerinnen und Partnern aus so vielen Ländern auf so vielen verschiedenen Ebenen auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen. Natürlich gab es hier auch Phasen, in denen sich die Partner zusammenraufen mussten“ berichtet M. Zandt.

Von den konstruktiven Lösungsfindungen und Netzwerken, die entstanden sind, ist sie sehr beeindruckt. „Ich war von dem Einsatz der Beteiligten fasziniert. Welche Energien hier immer wieder freigesetzt wurden, welche Eigendynamiken sich entwickelten und wie viele kreative Prozesse der Zusammenarbeit stattfanden!“ Diese Erfahrungen haben für M. Zandt gezeigt, wie wichtig es ist gerade in solche gemeinsamen Lernprozesse zu investieren. Für sie ist die DAJ daher ein erfolgreiches Beispiel für ein lernendes, internationales Kooperationsprojekt – auch im Sinne des 17. Nachhaltigkeitsziels ‘Globale Partnerschaftlichkeit’.

Highlights der GIZ

Wenn wir an die DAJ von ihren Anfängen im Jahr 2016 bis heute zurückdenken, kommen uns eine Vielzahl von Bildern, Erinnerungen und Highlights in den Sinn. Die DAJ ist eine besondere Initiative, da sie sich auf junge Menschen konzentriert und die Möglichkeit bietet, jugendgeführte Ansätze zu erproben.

Darüber hinaus war es ein großes Privileg, verschiedene kontinentale, nationale und deutsch-afrikanische Dialoge zu ermöglichen, wie zum Beispiel das Panafrikanische Jugendforum 2019. So war zum Beispiel die gemeinsame Vorbereitung der südafrikanischen und westafrikanischen Organisationsteams für die Konferenz „Countdown 2030“ im Jahr 2019 sehr bereichernd. Die Woche, in der die Alumni im Mittelpunkt standen und trotz der Sprachbarrieren eine so gute Verbindung zueinander hatten, hat uns tief inspiriert.

In Benin sahen wir die Entwicklung eines lebendigen zivilgesellschaftlichen Netzwerks - dem AGYI Benin. Die Begleitung dieses Netzwerks auf dem Weg von seinen Anfängen bis hin zu einem nachhaltigen Netzwerk und die Pilotierung des ersten nationalen Qualitätssiegels waren beides besondere Höhepunkte. Unter den vielen Innovationen, die die GIZ im Rahmen der DAJ unterstützt hat, sticht der Innovationsfonds hervor. Ausgehend von einem von den Alumni festgestellten Bedarf, begannen wir mit der Konzeption des Fonds, entwickelten ihn gemeinsam mit allen DAJ-Partnerinnen und Partnern und beobachten nun, wie Organisationen und Alumni davon profitieren.

Der kontinentale Dialog in Kigali im Oktober 2019 brachte schließlich alle Fäden zusammen - er verband nationale Regierungsstellen, zivilgesellschaftliche Organisationen, Alumni und internationale Partnerinnen und Partner unter dem Dach einer kontinentalen AU-Networking-Plattform für Freiwillige.

Die DAJ war voll von Erfahrungen, tiefgreifenden Lernmomenten, Emotionen und zahlreichen Kontakten, anregenden Diskussionen, interkulturellem Dialog, Partnerschaften und Freundschaften. Diese intensive Projektzeit hat uns alle geprägt. Wir blicken mit Dankbarkeit und vielen Erinnerungen darauf zurück.

Die Teammitglieder: Ademola, Anneth, Aissatou, Dambisa, Fawaz, Helina, Jean-Philippe, Jean-Pierre, Maria und Raphael

#SAAN



Mitglieder von SAAN zusammen mit Austausch-Alumni anderer Länder während des ersten kontinentalen AGYI-Alumni-Gipfels in Johannesburg, Oktober 2019. © SAAN media team

„Die DAJ war die treibende Kraft für das SAAN“

Das Southern African Alumni Network (SAAN) ging aus einer der verschiedenen Arbeitsgruppen hervor, die sich im Rahmen der Aktivitäten der DAJ in Südafrika gebildet hatten.

Walusungu Ngulube (eine der Gründerinnen und derzeit fünf ehrenamtlichen Leitenden) berichtet, dass es ein starkes Bedürfnis gab, ehemalige Teilnehmende nach ihrem Austauschinsatz zu unterstützen, was zur Gründung des SAAN führte. Es entwickelten sich zwei zentrale Arbeitsbereiche: sich für das Konzept der Austauschprogramme einzusetzen und Alumni Unterstützung und Vernetzung anzubieten.

Das SAAN wandte sich schnell an verschiedene Stakeholder, da der nächste Schritt darin bestand, „Sichtbarkeit zu erreichen und unser eigenes Programm zu entwickeln“, wie W. Ngulube erklärt. Die Strukturen der DAJ unterstützten die Arbeit des SAAN auf verschiedenen Ebenen. Dem Netzwerk wurden Gelegenheiten zum Networking sowie technische und kapazitätsbildende Workshops angeboten und Ressourcen zur Verfügung gestellt. Eine dieser Ressourcen ist der Innovationsfonds, mit dessen Hilfe das SAAN rund 12 Alumni zu akkreditierten Facilitatorinnen und Facilitatoren ausbildete. Als solche sind sie bereits mehrfach unter Vertrag genommen worden, was ein wichtiger Schritt für die Nachhaltigkeit des Netzwerks ist.

Das aktuelle und ehrgeizige Projekt des SAAN ist die Entwicklung einer Alumni-App. Diese digitale Plattform soll es ermöglichen, die Kommunikation zwischen ehemaligen Teilnehmenden, Freiwilligen und am Freiwilligendienst Interessierten zu bündeln und zu erleichtern.

Ausgehend von einer Idee, entstanden Netzwerkveranstaltungen und gemeinsame Aktivitäten, Dialoge mit der EU und der AU, Alumni wurden ausgebildet und nun soll eine digitale Plattform aufgebaut werden. Das SAAN hat somit eine intensive Entwicklung und Lernerfahrung durchgemacht, wie W. Ngulube erklärt: „Wir haben uns aufgestellt, eigene Wurzeln geschlagen und sind nun in der Lage, auf eigenen Füßen zu stehen. Wir sind zu einer funktionierenden Organisation geworden, die Gelder aufbringen, über Ressourcen verfügen und sogar ein eigenes Einkommen erwirtschaften und damit nachhaltig arbeiten kann.“

Die DAJ bot einen wichtigen Rahmen für das Lernen und die Reflexion entlang der gesamten Umsetzung, fasst sie zusammen: „Die DAJ war die treibende Kraft hinter dem SAAN. Sie gab uns den erforderlichen Anstoß, aber wir als junge Menschen mussten auch Initiative ergreifen. Es ist ein Funke entstanden, der sich hoffentlich in ein Feuer verwandelt.“

Einige ausgewählte Höhepunkte entlang des bisherigen Weges

Die Gründung und der Start des SAAN am 20. bis 22. Januar 2017 in Johannesburg war sicherlich ein spannendes und wichtiges Ereignis für uns.

Seitdem hatte das SAAN viele Gelegenheiten zur Vernetzung und zur Sichtbarmachung seiner Arbeit auf dem ganzen afrikanischen Kontinent. So konnte das SAAN beispielsweise in Zusammenarbeit mit der Afrikanischen Union den ersten kontinentalen Alumni-Gipfel in Johannesburg (im Oktober 2019) ausrichten, der Alumni aus vielen Ländern des Kontinents zusammenbrachte, um Empfehlungen und Lösungen zur Verbesserung der Austauschstrukturen in Afrika zu erarbeiten.

Darüber hinaus wurden SAAN-Mitglieder für Aus- und Weiterbildungen ausgewählt und hatten anschließend die Gelegenheit, ihre neu erworbenen Fähigkeiten in die Praxis umzusetzen. Dies wird die Nachhaltigkeit des SAAN sichern, insbesondere auch die Zusammenarbeit mit neuen Partnerinnen und Partnern. Sechs Mitglieder gehörten zum Beispiel zu dem Team, das die erste internationale Jugendkonferenz Countdown 2030 and beyond in Deutschland (Dezember 2019) konzipiert, geplant und durchgeführt hat. Danach wurden 22 SAAN-Mitglieder von WESSA mit Kompetenzen und Methoden ausgestattet, um konferenzbezogene Change Action-Projekte an ihren Heimatorten zu initiieren und durchzuführen.

#ASA



Teilnehmende der Autumn-School 2018 beim Austausch. © Markus Karl

Die (ASA-)Autumn School – Gleichgesinnte treffen,
gemeinsam nachhaltig Handeln

Ein Highlight für uns war sicherlich die Autumn School für nachhaltiges Unternehmertum – ein ursprünglich von ASA im Rahmen der DAJ entwickeltes einwöchiges Qualifizierungsangebot. Es richtet sich an junge Sozialunternehmerinnen und Sozialunternehmer aus Deutschland und aus afrikanischen Ländern, die eine sozialere und ökologischere Wirtschaftsweise mit eigenen Geschäftsideen aktiv mitgestalten wollen.

Die Teilnehmenden erhielten hier Lerneinheiten zu nachhaltigem Handeln und sozialer Wirkung, die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen, best-practice Beispiele zu teilen und sich mit ihren Start-Ups mit Fachleuten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu vernetzen.

Die Autumn Schools fanden abwechselnd in Deutschland und einem afrikanischen Land statt und hatten jeweils thematische Schwerpunkte wie Digitalisierung (2018 in Stuttgart, Deutschland) oder Elektromüll und Kreislaufwirtschaft (2019 in Accra, Ghana).

Durch die enge Verzahnung der Autumn School mit der Programmkomponente ASApreneurs konnten im Nachgang regelmäßig gemeinsame ASApreneurs-Projekte realisiert werden, die vor allem eine nachhaltige Transformation des globalen Wirtschaftssystems zum Ziel haben. 2019 führten beispielsweise zwei ehemalige Autumn School Teilnehmende ASApreneurs-Projekte zu nachhaltigen Wertschöpfungsketten und im Bereich Upcycling durch.

Nicht nur für das ASA-Programm und die DAJ waren die verschiedenen Autumn Schools eine besondere Erfahrung mit nachhaltiger Wirkung. Auch die Teilnehmenden empfanden den internationalen Erfahrungsaustausch und die Möglichkeit globale Partnerschaften aufzubauen als sehr wertvoll.

So sagte Hamsa Muhumed von Somali Greentec aus Somalia: „Die Begegnung mit Gleichgesinnten ist die beste Motivation, die ein sozialer Unternehmer bekommen kann.“ Und Justine Abuga von „Ecobora“ (Kenya) berichtete: „ASA schafft eine Zukunft, in der junge Menschen aus Deutschland und Afrika gemeinsam zu nachhaltigem Wirtschaften arbeiten; in der sich eine Idee in Augsburg mit einem Inkubator in Kenia entwickeln kann.“



Partnerschaftlichkeit gemeinsam gestalten. © Markus Hirschmann

CdW und die DAJ - Partnerschaft(lich) gestalten

Nur ein einziges Highlight in der Zusammenarbeit mit der DAJ zu bestimmen, fällt nicht leicht. Schließlich war der CHAT der WELTEN schon seit den Anfängen der DAJ im Sommer 2016 mit dabei und hat an verschiedensten Stellen an der Stärkung des Jugendaustauschs zwischen afrikanischen Ländern und Deutschland mitgewirkt. Zurückblickend hebt sich jedoch die Arbeitsform, wie gemeinsam Ideen ausgetauscht und Fragestellungen diskutiert wurden, hervor. Die Partnertreffen mit Akteuren aus Benin, Deutschland, Südafrika und Tansania waren stets von einer gegenseitigen Wertschätzung für die Arbeit des Gegenübers geprägt. Sei es bei der Erarbeitung von Indikatoren für das Monitoring und die Evaluation der DAJ im April 2018 oder während der europäisch-afrikanischen Fachkonferenz zu transnationaler Solidarität im Mai 2019: Die Gestaltung einer gleichberechtigten, solidarischen Partnerschaft stand als übergreifendes Ziel bei den Treffen im Mittelpunkt. Dabei wurden asymmetrische Machtstrukturen, der Zugang zu Ressourcen und kultureller Vielfalt in Hinblick auf ihre Einflüsse auf die Partnerschaft reflektiert. Für den CHAT der WELTEN hat sich dabei gezeigt, wie wichtig eine kontinuierliche Arbeit an einem gemeinsamen Verständnis von Partnerschaftlichkeit ist.



Wie gestaltet sich partnerschaftlicher Schulaustausch im Jahr 2030? Dieser Frage widmeten sich die Teilnehmenden in diversen Arbeitsgruppen während der ENSA-Fach- und Evaluierungskonferenz in Berlin im November 2017. © Dave Grossmann

Die DAJ und das ENSA Programm - Visionen für den internationalen Schulaustausch

Die mehrjährige Zusammenarbeit von ENSA und der DAJ, die mit der Implementierung der DAJ 2016 begann, hat die Arbeit von ENSA ohne Zweifel geprägt und bereichert.

Durch die Zusammenarbeit mit der DAJ hatten wir als ENSA-Programm die Möglichkeit an vielen verschiedenen Veranstaltungen teilzunehmen, auf denen wir uns mit Partnerinnen und Partnern aus dem Globalen Süden über internationalen Schulaustausch und Globales Lernen austauschen konnten. Ebenso wurden uns Einblicke in die beeindruckende Arbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen in Benin, Südafrika und Tansania ermöglicht und wir konnten erfahren, wie vor Ort die Engagementförderung der Jugendlichen vorangebracht wird.

Einer der Höhepunkte des gemeinsamen Lernens war die von ENSA ausgerichtete Internationale Fach- und Evaluierungskonferenz (IFEK), die vom 5. bis 8. November 2017 in Berlin stattfand. Bei der Konferenz arbeiteten Jugendliche, Lehrkräfte, NRO-Vertretende sowie weitere interessierte Akteure aus Ghana, Tansania, Kamerun, Benin, Senegal, Südafrika und Deutschland an einer gemeinsamen Vision für den internationalen Schulaustausch im Jahr 2030. In engem Austausch miteinander reflektierten die Teilnehmenden über die Zukunft internationaler Lernreisen und wie die Zusammenarbeit über die Kontinente hinweg nachhaltig partnerschaftlich gestaltet werden kann.

Wir sind überzeugt, dass diese Art des fachlichen Austauschs und die Netzwerke, die während des Bestehens der DAJ aufgebaut wurden, sowohl die Bildungsarbeit von ENSA, als auch die der Partnerorganisationen positiv beeinflusst hat.

#wwB



Teilnehmende der Partnermatching-Konferenz in Cotonou, Benin. August 2019. © Réseau AGYI Bénin

wwB und die DAJ-Partnermatching-Konferenzen –
wertvolle Impulsgeber für partnerschaftliche
Zusammenarbeit

Auf den DAJ-Partnermatching-Konferenzen Anfang August 2019 in Benin sowie Anfang März 2020 in Südafrika konnten sich 41 Organisationen aus Benin und Deutschland sowie 30 Organisationen aus Südafrika und Deutschland austauschen und vernetzen.

Vertreterinnen von weltwärts Begegnungen (wwB) konnten in diesem Rahmen die Inhalte ihrer Förderlinie auf direktem Weg diesen zivilgesellschaftlichen Akteuren vermitteln, Fragen beantworten und in einen direkten Austausch mit den potentiellen Antragstellenden treten. Auf diese Weise wurden die unterschiedlichen Perspektiven reflektiert und es entstanden und konkretisierten sich Projektideen zu jeweils einem der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. So konnte bereits bei der Projektplanung ein persönlicher Austausch durch die direkte Begegnung zwischen den Partnerinnen und Partnern gelingen. Da es sich, anders als in der Mehrheit der wwB-Projekte, um neu gegründete Partnerschaften handelte, war das Kennenlernen der Organisationen untereinander sowie der jeweiligen Projektrealität und die Vernetzung der Tandems ein wichtiges Element, was durch die Konferenzen ermöglicht werden konnte.

Diese Dialoge vor der Antragsstellung waren hilfreich, um das Vertrauen innerhalb der neu gegründeten Partnerschaften zu stärken und vor allem auch die Perspektive der Partnerinnen und Partner des Globalen Südens auf die Förderlinie im Rahmen der Erarbeitung von Projektinhalten für ein konkretes wwB-Projekt zu erfahren. Ein Highlight war das Erleben des interkulturellen Austausches innerhalb der neuen Partnerschaften sowie der Kreativität der Teilnehmenden bei der Projektentwicklung. Sie lieferten wertvolle Impulse für wwB, die wir in unsere Arbeit integrieren konnten.

#BMZ

Das DAJ-Pilotprojekt - ein kurzes Resümee des BMZ

Mit der Deutsch-Afrikanischen Jugendinitiative haben wir in vielerlei Hinsicht Pionierarbeit geleistet: Ein ambitioniertes Pilotprojekt mit komplexen Strukturen und herausfordernden Rahmenbedingungen, die auch dem Multi-Level und Multi-Stakeholder-Ansatz Rechnung tragen sollten. Und eine Begegnung zwischen jungen Menschen aus Deutschland und einer Vielzahl von afrikanischen Ländern, für die das Kennenlernen neue Horizonte eröffnet hat.

Viele Herausforderungen stellten sich, Lösungen für neue Probleme mussten gefunden werden – bei den Akteuren in Deutschland, den Mitstreitenden in unseren Pilotländern Benin, Tansania und Südafrika und im multilateralen Zusammenwirken von Bundesregierung und Afrikanischer Union. Gemeinsam haben wir ein Multi-Akteurs-Gewebe gestaltet, auf das wir nun, mit dem bevorstehenden Ende der DAJ, mit vielen guten Ergebnissen und Lessons Learnt zurückblicken können.

Dabei galt es im Laufe der vergangenen Jahre immer wieder, Brücken zu bauen und partnerschaftlich an globalen Herausforderungen zu arbeiten. Eine Aufgabe, die angesichts wachsender nationalistischer Strömungen in vielen Ländern immer wichtiger wird, um internationale Solidarität zu stärken – gerade bei Jugendlichen!

Die DAJ hatte sich zum Ziel gesetzt, Jugendaustausche zwischen Deutschland und afrikanischen Ländern qualitativ und quantitativ weiterzuentwickeln. Dazu haben auf afrikanischer Seite neben der Afrikanischen Union die Regierungen unserer Partnerländer Benin, Tansania und Südafrika sowie das Réseau AGYI Bénin, die Tanzania Youth Coalition (TYC) und WESSA Südafrika mit großem Engagement beigetragen. Kompetente Unterstützung kam vom Regionalvorhaben Stärkung der afrikanischen Partnerstruktur der deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Addis Abeba und der Koordinierungsstelle der DAJ bei Engagement Global, zunächst in Berlin, dann in Bonn. Auf deutscher Seite wirkten darüber hinaus unsere Austausch- und Entsendeprogramme weltwärts Freiwilligendienst, ASA und ENSA sowie weitere Teams von Engagement Global mit – und ganz besonders das neue, mit Beginn der DAJ geschaffene Förderprogramm weltwärts-Begegnungen (wwB). Vom Newcomer hat sich wwB im Laufe der DAJ zu einem shining star entwickelt und mit seinem Schwerpunkt auf den Nachhaltigkeitszielen unsere Pionierarbeit operativ verankert. Auch unsere strategischen Partnerinnen, die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) und die Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e.V. (dsj) sowie die entwicklungspolitisch engagierte deutsche Zivilgesellschaft waren wichtige Impulsgeber und Kooperationspartner. Alle gemeinsam haben wir damit einen Beitrag zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen geleistet, insbesondere zu Ziel 4.7 (Bildung für nachhaltige Entwicklung) und 17 (globale Partnerschaften) der Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie der Agenda 2063 der Afrikanischen Union.

Durch die gemeinsam entwickelte Expertise wurde ein entwicklungspolitischer Mehrwert geschaffen, der erheblich dazu beigetragen hat, die Qualität unserer Programme zu verbessern und die Grundlagen für den Jugendaustausch zwischen Deutschland und Afrika zu konsolidieren.

Für das BMZ hat die Förderung des Jugendaustausches zwischen Deutschland und Afrika weiterhin Priorität. Wir werden bei der Entwicklung zukünftiger Vorhaben aus dem Reichtum der Begegnungen, Erfahrungen und Erkenntnisse der DAJ schöpfen. In diesem Sinne danken wir allen Akteuren der DAJ für ihr Engagement und ihre Beiträge zur gemeinsamen Pionierarbeit!

Die Deutsch-Afrikanische Jugendinitiative

Die DAJ fördert den Ausbau von Jugendaustausch zwischen Deutschland und afrikanischen Ländern, quantitativ und qualitativ. Dabei baut sie auf Bestehendem auf und zielt auf die Stärkung der Zivilgesellschaft. Die DAJ arbeitet dialogorientiert, partizipativ und kooperativ. Sie zielt darauf, eine Struktur für gleichberechtigte Partnerschaften zwischen Deutschland und afrikanischen Ländern aufzubauen. Sie ist eine Fokussierung und politische Schwerpunktsetzung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die Koordination liegt bei Engagement Global gGmbH - Service für Entwicklungsinitiativen.

Kontakt

Engagement Global gGmbH
Koordinationsstelle Deutsch-Afrikanische Jugendinitiative

Telefon: +49 30 25482 110 | Fax: +49 30 254 82 359

daj.engagement-global.de
daj@engagement-global.de

Impressum

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

Telefon: +49 228 20717-0 | Fax: +49 228 20717-150

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Sitz der Gesellschaft: Bonn
Tulpenfeld 7, 53113 Bonn

Vertretungsberechtigte Geschäftsführung: Dr. Jens Kreuter, Ingrid Arenz
Handelsregister: Amtsgericht Bonn: HRB 19021
Umsatzsteueridentifikationsnummer (USt-IdNr): DE280482195

Verantwortlich für den Inhalt: Clara Hörmann
Redaktion: Fabian Heerbaart

Hinweise zum Datenschutz

Um sich von diesem Newsletter abzumelden, klicken Sie bitte auf den nachfolgenden Link:
[Vom DAJ-Newsletter abmelden](#)

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

In Kooperation mit der Kommission
der Afrikanischen Union



Koordiniert von

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



In Kooperation mit

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Implementierungspartner

